



„Wir setzen die falschen Prioritäten“

Ex-Finanzminister Androsch wünscht sich zu seinem heutigen 75. Geburtstag mehr Bildungsinvestitionen

ALEXANDRA PARRAGH

WIEN (SN). Mehr Zielsetzungen im Bereich Bildung und Forschung wünscht sich Ex-Finanzminister Hannes Androsch von der Regierung zu seinem heutigen 75. Geburtstag. „Das heißt, nicht nur mehr Geld dafür in die Hand zu nehmen, sondern es auch sinnvoll einzusetzen. Wir setzen die falschen Prioritäten“, sagt er im SN-Gespräch. Deshalb ist der Initiator des Bildungsvolksbegehrens und amtierende Präsident des Rats für Forschung und Technologieentwicklung auch vom Finanzrahmen, den die Regierung nun beschloss, nicht allzu begeistert.

Darin wird das Budget für Bildung, Hochschulen und Forschung bis 2017 im Wesentlichen fortgeschrieben. Rund 13 Mrd. Euro haben SPÖ und ÖVP dafür vorgesehen. Davon entfallen 8,6

Mrd. Euro (inklusive 450 Mill. Euro pro Jahr für Kunst und Kultur) auf den Bereich Unterricht und Schulen, die bis zum Jahr 2017 auf neun Mrd. Euro ansteigen sollen. Von über vier Mrd. Euro jährlich für das Wissenschaftsministerium entfällt der Löwenanteil von über drei Mrd. Euro auf die Unis. Darin enthalten die einmaligen 450 Mill. Euro „Strukturmittel“.

In den Beträgen nicht enthalten sind die zusätzlichen 80 Mill. Euro pro Jahr, die es ab 2014 für den Ausbau der Ganztagschule geben soll.

Androsch reicht das nicht. Er verweist auf das von der Regierung gesteckte Ziel, bis 2020 3,76 Prozent des Bruttoinlandsprodukts in die Forschung zu stecken. „Derzeit liegen wir bei 2,81 Prozent, das ist hinter Deutschland und weit hinter Schweden und der Schweiz. Wie sollen wir ohne In-



„Die Burg sturmreif schießen“: Hannes Androsch. Bild: SN/APA

novation die Zukunft bewältigen?“ Ihn ärgert außerdem die Hacklerregelung, die jedoch ab 2014 deutlich eingeschränkt wird. Ein weiteres Ärgernis für den ehemaligen Vizekanzler: dass „jeder sechste Lehrer in der Schulverwaltung arbeitet und nicht unterrichtet“.

Auch vermisst Androsch „Generationengerechtigkeit“. Er verweist auf die jüngste Studie der Bertelsmann-Stiftung, in der Österreich in Sachen Generationengerechtigkeit Platz 20 von 29 erreicht hat.

Was Österreich von Spitzenreiter Estland unterscheide? Der fehlende Blick nach vorn, meint Androsch, der nach seinem Bildungsvolksbegehren im Vorjahr weiterkämpfen will. „Bei der Ganztagschule bröckelt die Mauer. Bei der Nationalratswahl müssen wir die Burg jetzt sturmreif schießen“, kündigt er an.